

Konzept für Unter Dreijährige

„ Klein sein“

*Klein sein
heißt Knie wund
klein sein
heißt Sand im Mund.
Klein sein
heißt Wasser spritzen.
Klein sein
heißt barfuß flitzen,
klein sein
heißt Blumen pflücken,
klein sein
heißt Gras im Rücken.
klein sein
heißt insgeheim
der Erde etwas näher sein.*

(Quelle: Manfred Sestendrup, BEST of PAUL, Gedichte für Welthungerhilfe)

1. Wo – Wie – Wann

1.1 Eröffnung der U3-Gruppe

Der U3-Bereich wurde 2012 an die bereits bestehende Einrichtung angebaut und im September desselben Jahres eröffnet. Seitdem betreuen wir bis zu 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in einer liebevollen Atmosphäre. Unser Bestreben ist es, die Individualität eines jeden Kindes wahrzunehmen und gezielt darauf einzugehen.

1.2 Öffnungszeiten

Der U3- Bereich ist von 7.15 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, müssen bis 12.30 Uhr abgeholt werden. Sie haben jedoch die Möglichkeit, die Tagesstätte von 14.00 – 15.30 Uhr noch einmal zu besuchen, da es bei uns nur Ganztagesplätze mit oder ohne Mittagessen gibt

1.3 Morgenkreis und Frühstück

Da der Morgenkreis der Kinder bereits um 8.45 Uhr stattfindet, sollten alle Kinder bis 8.30 Uhr da sein, damit sie die Möglichkeit haben, teilzunehmen. Nach dem Morgenkreis wird ein gemeinsames Frühstück angeboten.

Kinder, die früh gebracht werden und noch nicht gefrühstückt haben, brauchen jedoch nicht bis nach dem Morgenkreis zu warten, sondern können selbstverständlich spontan frühstücken. Im Rahmen der Gesundheitserziehung legen wir Wert auf ein zuckerfreies, kauaktives Frühstück, d.h.: geben Sie Ihrem Kind am besten ein mit Wurst oder Käse belegtes Brot oder Brötchen und Rohkost bzw. Obst mit. Getränke wie Tee und Mineralwasser werden von der Einrichtung angeboten.

1.4 Mittagessen und Mittagsruhe

Das Mittagessen findet ab 11.30 Uhr statt. Nach dem Mittagessen, zwischen 12.15 und 12.30 Uhr begeben die Kinder sich zum Mittagsschlaf. Dafür gibt es einen gesonderten Schlafrum mit unterschiedlich großen Betten. Jedes Kind hat seine eigene Bettwäsche und darf sich Bett sowie Bettwäsche selbst aussuchen. Kinder, die bereits nicht mehr schlafen, werden im Gruppenraum betreut. Nach dem Schlafen wird noch mal ein kleiner Imbiss eingenommen, der meist aus frischem Obst besteht.

1.5 Personalsituation

Derzeit werden die Kinder der U3-Gruppe von einer Ganztagskraft und zwei Teilzeitkräften betreut. Eine Teilzeitkraft ist vormittags zusammen mit der Ganztagskraft anwesend, während die zweite Mitarbeiterin die Kinder am Nachmittag mitbetreut. Auf diese Weise sind zu jeder Tageszeit zur Betreuung der Kinder zwei Kräfte anwesend.

1.6 Ferien und Schließzeiten

Sommerferien:

Der Kindergarten ist drei Wochen innerhalb der hessischen Schulferien geschlossen und zwar einmal die ersten und einmal die letzten drei Wochen, im jährlichen Wechsel mit dem Nachbarkindergarten Oppershofen.

Osterferien:

Am Gründonnerstag und am Dienstag nach Ostern ist der Kindergarten geschlossen.

Christi Himmelfahrt:

Der Kindergarten ist immer am Freitag nach dem Feiertag geschlossen.

Weihnachten:

Der Kindergarten schließt vor Heiligabend und öffnet wieder nach dem 06. Januar.

Die genauen Ferientermine werden in einem Ferienterminplan, gültig für ein komplettes Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Rosenmontag bleibt der Kindergarten nachmittags geschlossen.

Weitere Schließzeiten sind aus der Satzung zu entnehmen.

1.7 Gebühren

U3-Kinder

Die Ganztagesbetreuung kostet 240.- € Monat, das zweite Kind 150.-€ Monat.

Als Getränke- und Bastelpauschale und für Aktionen sind einheitlich 2.-€im

Monat zu entrichten und werden von der Gemeindekasse eingezogen.

2. Eingewöhnung

Das Erstgespräch der Eltern bezüglich der Aufnahme des U3-Kindes findet mit der Leiterin statt; daran schließt sich das Aufnahmegespräch mit den künftigen Erzieherinnen des Kindes an.

Die von einem Elternteil begleitete Eingewöhnung ist für die Aufnahme des Kindes von grundlegender Bedeutung und trägt wesentlich dazu bei, dass das Kind sich in der Einrichtung wohl fühlt. Die Eingewöhnung orientiert sich in unserem Kindergarten am Berliner Modell: (siehe Anhang)

Während der ersten 3-7 Tage des Kindergartenbesuchs ist ein Elternteil im Kindergarten anwesend; wann und für wie lange die erste Trennung von Elternteil und Kind stattfinden kann, wird auf Grund der Verhaltensbeobachtung des Kindes entschieden. In der Eingewöhnungszeit finden täglich kurze Gespräche mit den Erzieherinnen über deren Verlauf statt. Die Eingewöhnung kann bis zu vier Wochen dauern. In dieser Zeit sollte ein Elternteil jederzeit erreichbar sein.

3. Pädagogische Grundsätze und Ziele

- eine Umgebung schaffen, in der das Kind Vertrauen entwickeln kann
- sichere Bindungen von Erzieherin zu Kind aufbauen, als Voraussetzung für Entdeckungsverhalten
- den Kindern Zeit lassen: eine „Pädagogik des Innehaltens“ wird praktiziert: Zeit zum Begreifen und Verarbeiten

- beziehungsvolle Pflege: bei pflegerischen Tätigkeiten werden Beziehungen aufgebaut und vertieft, so dass wiederum eine Vertrauensbasis von Kind zu Erzieherin entsteht
- das Kind unterstützen und ermutigen, seine Umwelt Schritt für Schritt zu begreifen und zu erobern
- das Kind soll sich als Teil einer Gemeinschaft erleben
- Voraussetzungen schaffen, die die Fähigkeit des Kindes unterstützen, sich in andere hinein zu versetzen

4. Partizipation

4.1 Kinder

Die wichtigste Aufgabe der Erzieherin besteht darin, genau zu beobachten, was unsere Kleinsten brauchen und wollen. Signale der Kinder werden wahrgenommen, gedeutet und beachtet. Auf die beobachteten Bedürfnisse gehen die Erzieherinnen ein und stellen gegebenenfalls ihre Arbeitsweise und Konzepte um. Darüber hinaus ist es wichtig, dass gerade die Kleinsten vieles ausprobieren dürfen.

4.1.1. Elemente der partizipativen Haltung von Erzieherinnen in unserem Kindergarten

Damit Partizipation in unserem Kindergarten umgesetzt werden kann, legen wir im Alltag Wert darauf, daß alle Erzieherinnen es anstreben, folgenden Haltungen gemäß zu arbeiten

- zuhören und Kinder ausreden lassen
- ausprobieren und Erfahrungen machen lassen
- aushalten können und Geduld haben; gegebenenfalls, sich zurücknehmen
- Respekt und Achtung Kindern gegenüber haben, respektvoller Tonfall
- Schritte der Kinder zum Ziel wertschätzen
- Ehrlichkeit und Verlässlichkeit
- gerecht und authentisch sein
- positive Grundeinstellung
- auf Augenhöhe kommunizieren

4.1.2. Themen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder

Auch die Kleinsten suchen bereits selbst aus, was sie spielen und womit sie sich beschäftigen möchten. Von den Erzieherinnen gemachte Angebote sind freiwillig, das Kind entscheidet selber, ob es teilnehmen will.

Darüber hinaus bestimmen die Kinder, welches Lebensmittel sie in der nächsten Woche fürs Frühstück mitbringen, indem sie sich ein sogenanntes „Frühstückskärtchen“ aussuchen. Sie bestreichen ihre Brote selbst und bedienen sich mit Beilagen. Beim Mittagessen decken die Kinder selber auf, bedienen sich selbst und entscheiden, was und wieviel sie essen.

Weiterhin bestimmen die Kinder mit bei der Auswahl der Fingerspiele und Lieder im Stuhl- bzw. Morgenkreis, wann und wo sie auf Toilette gehen (kleine oder große Toilette) oder ob sie das Töpfchen benutzen. Sie signalisieren, wann sie gewickelt werden wollen und sagen, wer sie wickeln darf.

Auch beim Anziehen bestimmen die Kinder mit. Benötigen sie Wechselkleidung, so suchen sie sich die Kleidungsstücke selber aus und entscheiden, wer ihnen beim Anziehen hilft. Ihren Bedürfnissen entsprechend dürfen Kinder jederzeit schlafen und dazu den Schlafraum aufsuchen, bzw. sich im Gruppenraum in ein „Kuschelnest“ zurückziehen. Vor dem Mittagsschlaf entscheiden sie, was sie zum Schlafen anziehen und was sie in den Schlafraum mitnehmen (Schnuller, Kuscheltier). Darüber hinaus bestimmt jedes Kind selbst, ob und wie lange es schläft. Da der Schlaf gerade in diesem frühen Alter eines der elementarsten Bedürfnisse ist, werden die Kinder von uns nicht geweckt, sondern dürfen ausschlafen.

Die Kinder suchen die Bilder für ihren Portfolioordner selber aus und haben das Recht zu bestimmen, wer sich ihren Ordner anschauen darf. Der Tagesablauf wird bei Bedarf umstrukturiert. Soweit sie in der Lage sind, lösen die Kinder ihre Probleme selbst; Hilfestellung bekommen sie auf Anfrage.

4.2 Eltern

4.2.1 Elterngespräche

Beim Erstgespräch mit der Leiterin erhalten die Eltern einen Aufnahmebogen für ihr Kind und haben somit die Gelegenheit, den Erzieherinnen wichtige Informationen über ihr Kind mitzuteilen. Nach Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Elterngespräch statt. Durch permanent stattfindende Tür- und Angelgespräche haben Mutter oder Vater jederzeit Gelegenheit, sich mit den Erzieherinnen über das Tagesgeschehen und die Erlebnisse des Kindes auszutauschen, sowie Probleme anzusprechen.

Bis zum Übergang in den Kindergartenbereich finden regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes statt. Elternnachmittage bzw. Elternabende dienen zur Information und zum Austausch über die pädagogische Arbeit.

4.2.2. Elternbeirat

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat statt, dessen Aufgabe es ist, das Kindergartenpersonal bei seiner Arbeit zu unterstützen und bei Konflikten mit Eltern gegebenenfalls zu vermitteln.

Bei der Veranstaltung und Planung von Festen unterstützt der Elternbeirat den Kindergarten ebenfalls; z.Bsp. wird am Martinsfest der Verkauf eines Imbisses plus Getränke vom Elternbeirat organisiert.

5. Bildung

Kinder bilden sich aus eigenem Antrieb und mit allen Sinnen, weil es ihnen Spaß macht weil sie Neues entdecken und verstehen wollen - weil sie neugierig sind. Jedes Kind ist an seiner Entwicklung aktiv beteiligt und bestimmt im Allgemeinen selbst, wann es sich etwas aneignet.

Unsere Aufgabe ist es hierbei, den Kindern viele Möglichkeiten zu eröffnen, Sinnes- und Bewegungserfahrungen selbst zu machen. Damit Kinder sich ihrer Entwicklung in ihrem individuellen Tempo widmen können, benötigen sie Zeit, positive Bestätigung Anregungen durch die Umwelt.

5.1 Bildung im Morgenkreis

- Gemeinsam einen neuen Krippentag beginnen
- Sich als Teil einer Gemeinschaft erleben
- Freude am Singen erleben sowie Liedertext- und Bewegungswissen aneignen
- Unterschiedliche Melodien erkennen und wiedergeben
- Auditive Wahrnehmung schärfen
- Selbstbewusstsein entwickeln, indem sie bei der Auswahl der Lieder mitbestimmen

5.2 Bildung beim Wickeln und Mittagessen

- Selbständig werden, beim Mittagessen: alleine essen und trinken
- Selbständig werden, beim Wickeln: selbst an- und ausziehen, Windel selbst holen
- Beim Wickeln: Körperwahrnehmung und Körperteile kennen lernen
- Entscheidungen treffen: wo soll gewickelt werden; wähle ich das Wickeln oder den Toilettenbesuch?/ beim Mittagessen: was möchte ich essen?
- Sprache wird gefördert (singen beim Wickeln, Gespräche am Mittagstisch)
- Mathematische Erfahrungen werden gemacht beim Mittagessen: zählen, wieviel Kinder an einem Tisch sitzen, wieviel Löffel brauchen wir?

5.3 Bildung durch Bewegung

- Eigene Grenzen kennen lernen
- Grobmotorik entwickeln: Selbstbewusstsein stärken durch sich erweiternde Fähigkeiten in der Motorik
- Körpergleichgewicht stabilisieren
- Koordinationsvermögen und Körperwahrnehmungsschule

5.4 Bildung findet außerdem statt beim

- Schütten und Umfüllen von verschiedenen Materialien
- Malen mit Fingerfarben
- Kennen lernen unterschiedlicher Materialien wie: Holz, Sand, Erde und anderen
- Gegensätze erfahren, wie: nass/ trocken; leicht/ schwer; voll /leer ; warm / kalt
- Ordnung schaffen

6. Sprachförderung

Als unter Dreijährige kommen die Kinder in der sensiblen Phase des Spracherwerbs in die Einrichtung. Wir sehen es als Aufgabe der Erzieherinnen, diese Phase intensiv zu unterstützen.

Die Aktivitäten des Kindes werden mit Sprache begleitet und Gefühle werden benannt. Außerdem unterstützen die Erzieherinnen den Spracherwerb durch Finger- und Bewegungsspiele und indem viel gesungen wird. Wichtig ist ebenso regelmäßiges Vorlesen, aktives Zuhören und Kinder ausreden zu lassen.

7. Übergang in den Kindergartenbereich (Ü3)

Der Übergang in den Kindergartenbereich wird durch vorbereitende Besuche der Kinder in ihrer zukünftigen Gruppe unterstützt und erleichtert. In der Regel finden diese Besuche im letzten Monat vor dem Wechsel intensiv statt.

Auch auf dem Außengelände, begleitet durch ihre Erzieherinnen, haben die Ü3- Kinder immer wieder die Möglichkeit, den größeren Kindern und den Erzieherinnen aus dem Ü3-Bereich zu begegnen.

Der Übergang erfolgt schließlich mit dem 3. Geburtstag, im gleichen Monat oder im Folgemonat. Die Eingewöhnung wird von den Eltern übernommen.

8. Beschwerdemanagement

8.1. Eltern

Treten Probleme zwischen Eltern und Erzieherinnen auf, werden sie in der Regel im Dialog zwischen beiden Parteien geklärt. Falls keine Einigung möglich ist, kann die Leiterin hinzugezogen werden.

Beschwerden, Probleme und Anfragen können jedoch auch von einer Beschwerdemanagerin (= Erzieherin) gesammelt werden; sie werden schriftlich notiert und regelmäßig im Team besprochen. Ergebnisse werden den Eltern bekannt gegeben.

8.2 Kinder

Auf die Signale und Äußerungen der Kinder gehen die Erzieherinnen ein und nehmen sie ernst. Sie unterstützen die Kinder dabei, ihre Emotionen wahrzunehmen und auszudrücken. Gemeinsam mit dem Kind werden Problemlösungen erarbeitet.

9. Qualitätsmanagement

9.1 Beobachten und Dokumentieren

Besonderheiten oder Auffälligkeiten beim Essen oder beim Stuhlgang werden notiert und den Eltern mitgeteilt. Genau wie im Ü3-Bereich werden schriftliche Beobachtungen durchgeführt, welche die Erzieherinnen die Individualität des einzelnen Kindes besser verstehen lassen und als Grundlage für Elterngespräche dienen.

9.2 Fortbildung und Konzeption

Zur Qualitätssicherung ist der regelmäßige Besuch von Fortbildungen zwingend notwendig.

Pro Jahr stehen jeder Erzieherin fünf Fortbildungstage zu. In den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen erfolgt ein Austausch über die Inhalte.

Das gesamte Team bemüht sich ständig um die Fortschreibung der Konzeption und die Weiterentwicklung der Kindergartenarbeit. Hierzu arbeiten wir regelmäßig an Themen, die auf Grund aktueller Ereignisse und Problemstellungen sowie durch Anfragen von Eltern in den Mittelpunkt rücken. Um dieses Arbeitspensum bewältigen zu können ist es notwendig, die Kindertagesstätte an zwei so genannten Teamtage zu schließen. Die Termine werden den Eltern frühzeitig bekannt gegeben.

10. Schutz des Kindeswohls

10.1 Konzept zum Schutz des Kindeswohls

Unser Konzept zum Schutz des Kindeswohls besteht seit dem 28.07.2011. Jede Erzieherin unserer Einrichtung ist mit dem Konzept vertraut und weiß, welche Handlungsabläufe im Falle von Kindeswohlgefährdung einzuhalten sind. Gespräche, Vereinbarungen mit Eltern und Beobachtungen in Bezug auf das gefährdete Kind müssen regelmäßig dokumentiert werden. Die Leiterin ist von den Erzieherinnen auf dem aktuellen Stand zu halten; Bürgermeister und Gemeindevorstand werden frühzeitig über besondere Problemlagen bei Kindern und Familien informiert.

Damit es nicht soweit kommen muss, sollten Eltern, die sich in problematischen Familiensituationen befinden, bzw. in besondere Problemlagen geraten, sich vertrauensvoll an ihre Erzieherin oder an die Kindergartenleitung wenden, um sich über mögliche Hilfen für ihre Situation zu informieren.

10.2 Führungszeugnisse der Mitarbeiter

Zum Schutze der Kinder werden sämtliche Mitarbeiter der Kita vom Träger im Abstand von fünf Jahren regelmäßig aufgefordert, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Rockenberg, den 18.07.14

„Klein sein“	1
1 Wo – Wie – Wann	2
1.1 Eröffnung der U3-Gruppe	2
1.2 Öffnungszeiten	2
1.3 Morgenkreis und Frühstück	2
1.4 Mittagessen und Mittagsruhe	2
1.5 Personalsituation	2
1.6 Ferien und Schließzeiten	2
1.7 Gebühren	3
2. Eingewöhnung	3
3. Pädagogische Grundsätze und Ziele	3
4. Partizipation	4
4.1 Kinder	4
4.2 Eltern	4
5. Bildung	4
5.1 Bildung im Morgenkreis	4
5.2 Bildung beim Wickeln und Mittagessen	5
5.3 Bildung durch Bewegung	5
5.4 Bildung findet außerdem statt beim...	5
6. Sprachförderung	5
7. Übergang in den Kindergartenbereich (Ü3)	6
8. Beschwerdemanagement	6
8.1 Eltern	6
8.2 Kinder	6
9. Qualitätsmanagement	6
9.1 Beobachten und Dokumentieren	6
9.2 Fortbildung und Konzeption	6
10. Schutz des Kindeswohls	7
10.1 Konzept zum Schutz des Kindeswohls	7
10.2 Führungszeugnisse der Mitarbeiter	7